

NATO 2009

HB 2009-05-14

0.

Die NATO-Staaten feiern, mit 60 Jahren NATO „Frieden in Freiheit“ auf der Welt genossen zu haben.

- verlogen: 60 Jahre Aufrüstung, totale Kriegsbereitschaft, Kriege
- wahr: Staatenwelt stand und steht ihnen zu Gebote, d.h. zu ihren Bedingungen benutzbar, d.i. wohl Frieden, und die Feierlaune ist begründet.

Gründe, einander feierlich zu beteuern, das Bündnis fortschreiben zu wollen, haben sie aber auch: Mit dem Betätigen ihrer Interessen in der ganzen Welt (1) rechnen mit allen möglichen „Krisen, Konflikten, Kriegen“ (2) – aus ihrer Sicht lauter „neue Herausforderungen“ an ihre Militärmacht (3), die sie in die NATO verbündelt haben (4) – und schaffen auch das noch: viel sog. „Meinungsverschiedenheiten“ unter sich (5), den weltweit militärisch aktiven Mächten über den Einsatz ihrer Gewaltmaschinerien.

Für all das soll der moderne Weltbürger unter dem anheimelnden Titel „weltweite Sicherheitspolitik“ zutrauliches Verständnis haben – da *gibt* es einfach Konflikte, die gehen *uns* alle an, und natürlich nur in einer Hinsicht: wir müssen da *Sicherheit* spendieren - und nur in einer Richtung soll er kritisch sein: Bringen die NATO-Mächte es zu einer gemeinsamen Strategie?

1. Die Nato: militärisches und militärpolitisches Bündnis der Imperialisten – ein mächtiger Widerspruch, die dafür konstitutive Feindschaft gegen den „realen Sozialismus“ und sein Produkt: der „freie Westen“ und sein „Frieden in Freiheit“

1.1

Ein mächtiger Widerspruch: Beim Militär, dem letzten Garanten für Nationalismus und Souveränität, ein Supranationalismus mit Führungsmacht und Bündnispflichten

- Ein stehendes Militär – warum haben solche Staaten so etwas? Imperialistische Staaten gründen ihre ökonomische und politische Macht auf auswärtige Reichtumsquellen unter fremder Hoheit, setzen sich der Konkurrenz der Kapitale und der Abhängigkeit von fremden Staaten aus – da ist Militär die nationale Rückversicherung; Frieden: diese Nation & ihre Interessen müssen andere respektieren; aber auch letzte nationale Rückversicherung gegen alle potenziellen, aber sicher erwartete Feindschaften – aus diesem kapitalistischen Staatenverkehr
- Deswegen so erklärungsbedürftig: der „stehende“ militärische Supranationalismus NATO, politisch zugesicherte Beistandspflicht und militärisch materialisiert in supranationalen Führungsstrukturen und nationalen Armeen, die mindestens auf die Fähigkeit zum Einsatz als Teilstreitkräfte zugerichtet sind, wenn sie nicht gleich ganz solche sind

Gebündelt ist Militär dieser Staaten extrem mächtig. Aber warum Bündeln beim nationalsten Kern aller nationaler Macht?

1.2

Konstitutiv war dafür die gemeinsame Feindschaft der NATO-Staaten gegen den sog „Realen Sozialismus“:

- Die SU und ihr Lager verschließen sich dem kapitalistischen Geld, wollen nicht Markt, Anlagesphäre sein, den nationalen Aufbau von Konkurrenz abhängig machen: „Eiserner Vorhang“
- Schlimmer: bieten Nationen für ihre Entwicklung weltweit eine Systemalternative an, eine Alternative zum Kampf um Weltmarkterträge und Schulden im Westen: „Bedrohung des Friedens in Freiheit“
- Am schlimmsten: Beides gesichert durch Weltkriegsfähigkeit der SU

Dagegen Feindschaftserklärung der USA und permanenter Weltkriegszustand durch NATO:

Wettrüsten, weltweite Umklammerung der SU, Roll-Back-Kriege, etwas harmlos: „Kalter Krieg“. Aber es kommt gar nicht nur gegen den Osten was zustande:

1.3

Produkt: „Der Westen“ und sein fast weltweiter „Frieden in Freiheit“:

- Für die USA eine Weltordnung: 1. Globus unter Staatsgewalten, 2. deren nationale Räson sich als erstes entscheiden muss: wollen sie beim Westen, im Weltmarkt ihr Glück versuchen, oder vom Westen als potenzielle Sowjetfreunde angefeindet werden?
- Für diese Weltordnung, die eine weltweite Machtfrage ist, ist der entscheidende Kern: Unterordnung der NATO-Partner, also der Staaten, die mittels ihrer kapitalistischen Reichtumsquellen zu internationaler Machtentfaltung fähig sind. Das tun die, nicht nur gegen die übermächtige SU, sondern auch wegen eines doppelten Angebots an ihr nationales Eigeninteresse:
- Angebot in Sachen Gewalt: Art 5, die militärische Beistandspflicht hat zur Kehrseite das wechselseitig anerkannte Recht auf sog. Sicherheitsinteressen jeder NATO-Nation gegenüber aller Welt und zu militärischer und militärpolitischer Machtentfaltung der Alliierten. Die NATO unterwirft für die NATO-Staaten alle Staaten bis ans sowjetische Lager einer militärisch überlegenen Kontrolle ihrer militärischen Fähigkeiten und potenziell feindlichen Absichten; die NATO-Nationen haben, wenn das Beiträge zum antisowjetischen Weltkrieg sind, Lizenzen zu nationaler Rüstung und Einfluss auf Strategie & Taktik der NATO, dürfen auch national Drittstaaten aufrüsten und damit auf sich ausrichten, ja Krieg führen
- Und gesichert durch dieses Regime gilt unter NATO-Partnern ohnehin das Angebot der USA in Sachen Polit-Ökonomie: Freiheit zu imperialistischer Konkurrenz um politischen Einfluss und kapitalistischen Nutzen weltweit bis an die Schranken des Feindes und, wenn den zersetzend, sogar dahinter

Ein historisches Novum: Konkurrierende imperialistische Mächte schätzen aneinander und nutzen aneinander nationale Aufrüstung und den abschreckenden kalten wie den heißen Einsatz ihrer Militärmacht in der Staatenwelt

2. NATO-Sieg im West-Ost-Gegensatz: Zweischneidige Befreiung der alliierten Imperialisten von Schranken der Benutzung der Welt zur Konkurrenz um sie

- Befreiung der NATO-Staaten von existenziell riskantem Weltkriegsrisiko; Befreiung von der „eisernen“ Schranke in der Staatenwelt für imperialistische Benutzung und Kontrolle, von der weltpolitischen Umstrittenheit der Staaten, der kapitalistisch herbeiregierten Konkurrenzsieg und Abhängigkeiten z.B. gegenüber der sog. III. Welt
- aber auch Befreiung der NATO-Staaten zur ganz nationalen Definition auch von sog. Sicherheitsbedürfnissen in der Staatenwelt und der Rüstung nach Maßgabe der nationalen Besitzstände und Vorwärts-Interessen in Sachen politischem Einfluss und kapitalistischer Benutzung weltweit; also Freisetzung der Konkurrenz auch auf dem Feld von Frieden – Rüstung – Krieg aus den Schranken des Bündnis-Nationalismus unterm NATO-Vorbehalt (in dessen Rahmen schon auch gerungen wurde)

3. 20 Jahre neue NATO: Die Bedürfnisse der NATO-Staaten nach gewaltsamer Sicherheit 1. in ihrer „Einen Welt“, 2. gegenüber ihrer Allianz, 2. gegenüber einander¹ - und ihr Produkt: Neue Welt(un)ordnung

Seit die westlichen Staaten auch ihre Militärpolitik in neuer Freiheit national berechnen,

- tun sie das gegenüber genau der einen Welt von Staaten, die sie sich mit 40 Jahren NATO und ihrem Sieg herbeiregiert haben: lauter um kapitalistischen Nationalerfolg konkurrierende Nationen, außer denen, die daran schon zusammengebrochen und anerkannt aussichtslose Schuldnerstaaten sind;
- jeder der NATO-Staaten handelt militärpolitisch - auch national - in dem Status, den er sich in 40 Jahren NATO erworben hat: er gehört zu den Staaten, die befähigt und berechtigt sind zur Kontrolle des Weltfriedens – gegenüber dem großen Rest von Staaten, Landstrichen und Wasserstraßen, die Kontrollobjekte sind, gegenüber Staaten, denen man lokale Aufsichtsaufgaben aufgibt, deren dafür passende Gewaltmaschine man bewirtschaftet und

¹ Das grammatikalische Ungetüm rührt von der Sache.

die man an der Erfüllung ihrer zugewiesenen Rolle in befreundete, problematische oder gescheiterte Staaten einteilt;

- jede dieser NATO-Nationen entnimmt ihre sog. Sicherheitsbedürfnisse, also wo militärische Gewalt für sie etwas garantieren soll, dem gleichartigen nationalen Materialismus: sie alle haben die Quellen ihres nationalen Kapitalwachstums und damit auch die Quellen ihrer politischen Macht globalisiert, benutzen alle Welt und sehen sich deshalb in aller Welt potenziell bedroht.

Wenn heute die Staaten des freien Westens nicht nur um Weltmarkterträge und politischen Einfluss konkurrieren, sondern in neuer Freiheit auch in der militärischen Kontrolle, dann hat diese Konkurrenz eine vertrackte historische Besonderheit. Was für frühere imperialistische Mächte das unerreichte Ideal ihrer Konkurrenz um die Aufteilung der Welt war, ist für die heutigen verwirklichter Ausgangspunkt ihrer Konkurrenz: Sie haben die ganze Welt als Sphäre ihres Nutzens und Einflusses erobert und zwar jeder von denen, die in der neuen Konkurrenzsphäre weltweiter Militärmacht antreten. Wenn die Sicherheitspolitik betreiben, dann tun die es nicht unter einem Ordnen dieser Welt, dann behandeln sie jeden Konflikt in der Staatenwelt immer im Hinblick auf die Auswirkung auf das von ihnen gewünschte weltweite Machtgefüge; dass sie dabei miteinander ringen, hat schon wieder die Grundlage, dass sie überall engagiert sind; und wenn sie miteinander ringen, dann um „Welt-Ordnung“, um deren rechte Sicherung, um deren gerechte Verteidigungsfälle, um deren Erneuerung, um ihren Status dabei, eben um Weltordnung... (Ausgerechnet da kommt der des Imperialismus unverdächtige Ruf des heutigen Militarismus her: Wer *ein* Land militärisch erpresst, ist imperialistischer Unterordner, wer die *ganze Welt* militärisch kontrolliert, ist uneigennütziger Ordner!)

Die Staaten des freien Westens gehen also auf der Grundlage und in der Gewissheit zu Werke, dass ihre nationalistischen Interessen in der Welt gesichert sind durch ein von ihnen gemeinsam entschiedenes Gewaltverhältnis: Die gesamte Staatenwelt sieht sich der gebündelt potenzierten Militärmacht NATO gegenüber, deren bislang gültigem Monopol auf eine Gewaltpotenz, die wirklich weltumspannend ist; für Europas Mächte heißt die Gewissheit: Nur die NATO stellt die militärische Substanz dieser Sicherheit, die sie national und auch europäisch nicht haben. Oder noch verzinker: Jeder Staat des freien Westens, da sogar die Supermacht USA, operiert in der Gewissheit, dass in dieser Welt die Sicherheit der nationalen Interessen entscheidend gefördert oder beeinträchtigt werden kann durch die Taten der mächtigen NATO-Partner, durch das, wie die rüsten und was die militärpolitisch Relevantes mit und gegen die anderen Staaten treiben. Daraus ergibt sich die Erklärung, warum 20 Jahre nach dem Sieg über den Gemeinschaft stiftenden Feind die NATO-Staaten ihr Bündnis weiter betreiben – und wie!

3.1

„Weltordnung“ ist erstens ein riesiges Alltagswerk der Gewaltorgane des Westens, von Geheimdiensten und allen Waffengattungen, von strategischer Planung, Rüstung & Training, kontinuierlich von der Politik ausgestattet mit gewaltigen Haushaltsmitteln – da kollaborieren die NATO-Staaten, sogar im heftigsten Irak-Krach, samt regelmäßigem Streit um die Lastenverteilung. In den letzten 20 Jahren haben sie jede Modernisierung zustande gebracht, die ihre militärische Überlegenheit gegen die gerade heran gereiften und drohenden Gegner garantiert.

Mit gutem imperialistischen Grund: Für ihr weltweites Alltagsgeschäft verlangen diese Staaten Garantien von allen Staaten und auf dem Globus, müssen von Geldströmen bis Rüstungsentwicklungen alles im Griff behalten, was Machtverhältnisse beeinflusst, und sichern dies durch ihr weltweites Kontroll- und Abschreckungsregime sowie Patrouillieren oder Intervenieren - in Kollaboration - in berechnendem Eigeninteresse.

Immerzu und immer neu: Sie finden nämlich nicht einfach „Krisen, Konflikte, Kriege“ vor, sie selbst produzieren schon durch ihr weltweites Alltagsgeschäft lauter neue alltägliche Störungen ihrer nützlichen Weltordnung: Ruin von Landstrichen und Küstenmeeren samt Flüchtlingsströmen und unerlaubtem Gewerbe mit Rauschmitteln und weltmarktgerechter Piraterie, failing states mit grenzüberschreitenden Bürgerkriegen um weltmarktgängige Restpfünde, politische Feinde der amerikanischen Welt, also der westlichen...

Weltordnung sichern, wird gemacht.

Aber die NATO-Staaten wollen sie gar nicht lassen, wie geerbt. Schon die Beiträge zur Sicherung erbringen die NATO-Partner strikt gemäß nationaler Berechnung. Das nationale Interesse diktiert schon gleich lauter Bedürfnisse nach Erneuerung der Weltordnung einschließlich der Rolle der Nation in deren gewaltsamer Absicherung.

3.2

„Neue Weltordnung“ – Fall 1: EU und USA gemeinsam

- nehmen die Konsolidierung ihres Siegs in Angriff: Zerlegung Jugoslawiens und Osterweiterung ihres Bündnisses,
- geben ihrer NATO dabei neue Ziele und Mittel: Intervention in Staaten, nation building bei Neugründung von Staaten, militärpolitischer Anschluss von Staaten (ein innovativer Einsatz der alten NATO-Disziplin), Interventionsstreitkräfte
- schließen geschlossen jeden Einfluss von Staaten außerhalb ihrer NATO auf deren Aus- und Umbau aus, insbesondere den von Russland
- und eröffnen damit gleichzeitig ihre Konkurrenz um den ökonomischen und weltpolitischen Ertrag aus Osterweiterung und Russlandkontrolle. Vergleichen wir: In der alten NATO stellen alle Alliierten SU als Feind der Nation in Rechnung, betreiben für gemeinsame Feindschaft Containment; in der neuen NATO betreiben die Alliierten mehr oder weniger gemeinsam Containment von Russland, weil sie Russland für konkurrierende Verwendung bis in die Gestaltung der globalen Machtverhältnisse hinein national berechnen, es dafür aber jeder handhabbar statt eigenmächtig brauchen.
- als Gegenstand dieser ihrer Konkurrenz wird der Anschluss der neuen Staaten an die NATO rund um Russland weiter vorangetrieben und zugleich gebremst: Für die Ukraine und Georgien einigen sich die NATO-Mächte auf eine neue Form von Zwischengehege: Zugehörigkeit entschieden, Status unentschieden

3.3

„Neue Weltordnung“ – Fall 2: Die USA eröffnen nach 9/11 den Verteidigungskrieg für ihre Weltordnung

- nicht nur gegen Terroristen, sondern gleich als Weltkrieg gegen die Möglichkeit von US-Feindschaft in der Staatenwelt, also auch als Krieg *für* diesen Ordnungsauftrag an alle Staaten
- Ziel also US-Weltmacht in diesem Sinn: Auftraggeber in Sachen Ordnung der Staaten, in der die ihre nationalen Interessen betätigen dürfen
- dieses Ordnungsziel und dieser US-Status sollen als erstes verteidigt sein und weltweit wirksam durch die Anerkennung & Unterstützung der NATO-Alliierten (Art 5); der einseitig von den USA eröffnete Weltordnungskrieg will das Bündnis mit den Alliierten
- und es gibt auch die Erklärung „bedingungsloser Solidarität“ und manche Front des Antiterrorkriegs wird NATO-Krieg; die volle Anerkennung und Rückendeckung für das US-Ziel ist das nicht.
- Die USA wollen mehr: Um die / mit den allies nehmen die USA einen Extrakampf um das Ziel „Führungsmacht“ auf: Ist nicht aller kapitalistische Nutzen aus dem Weltmarkt, ist nicht aller politischer Einfluss existenziell abhängig vom US-Kommando über den Globus?!

Es ist so.

Deshalb: EU-Staaten, diejenigen, deren Macht wirklich vom Ausnutzen der ganzen Welt lebt, D&F, entdecken spätestens da: Sie sind genötigt zu dem, was ohnehin in ihren Interessen liegt: Sie müssen sich eigenständig um ihre gewaltsame Sicherung kümmern, auch gegenüber den USA, auch in ihrem NATO-Bündnis.

Sie konkurrieren mit den USA weltweit nicht nur um Geschäft und politischen Einfluss; jetzt müssen sie auch auf dem Feld der gewaltsamen Sicherung ihrer Rolle als Weltausnutzungsmächte mit den USA ringen

- An den neuen Weltordnungsfronten gilt nicht: Amerikas Gewalt sichert Europas Interessen, nur Amerikas Feinde stören sie; Amerikas Feinde *und* Amerikas Kriege bedrohen und schädigen das Geschäft, den politischen Einfluss, ja die Sicherheit Europas auswärts und sogar daheim, also machen sogar sog vitale Interessen betroffen (was nicht zu verwechseln mit dem Leben der Bürger und „unserer Soldaten“, s. Konsequenz:); also kämpfen Europas

Weltpolitiker um Einfluss -in jedem kalten Boykottkrieg und heißen Gemetzel der USA, um den Verlauf und um das Ergebnis zugunsten ihrer Interessen zu lenken; sie bemühen für diesen Kampf um Einfluss auf die offenen Gewaltfragen andere befugte supranationale Organisationen wie die UNO und sogar - dann so genannte - „strategische Partner“ außerhalb der NATO

- nicht nur reaktiv, aktiv: Europas Führungsmächte definieren ihre Besitzstände und Ausbauprojekte in Sachen Geschäftssphären und Einfluss auf Staaten – das ist immer noch hauptsächlich das nach Süden und Osten auswuchernde Europa – und wollen dafür die passende Abschreckung und Kontrollmacht, beantragen das auch bei der NATO (Art 5); und manche Aufrüstung in und militärische Nutzung von Europa durch die USA wollen sie eher nicht oder nur unter hinreichend europäischer Kontrolle
- Der Hebel für beides: Europas Führungsmächte leisten berechnend Beiträge bei Rüstung und Krieg, möglichst unverzichtbare auch für die USA. Genauso als Hebel im Ringen mit den USA taugen Vorbehalte beim Einsatz der nationalen Truppen in NATO-Aktionen, als Tauschobjekt für Mitsprache z.B.
- In diesen Einsätzen und Aufrüstungsrunden wird die NATO schon wieder reformiert und zugleich die nationalen Armeen: area der NATO weltweit, Umrüstung zu Interventionsarmeen und gleichzeitig Befreiung z.B. der Bundeswehr aus der tradierten Zurichtung zur Teilstreitmacht der USA.
- Zugleich Versuche zu einem alternativen Militärbündnis ESVP und eigenständigen Militäreinsätzen; schließlich nationaler Rüstungsexport (D ist 2009 auf Platz 3)

All das legt dem Partner USA immer wieder die Entscheidungsfrage vor, ob er es eher als Unterminierung seiner Weltordnungsmacht behandelt, also so: NATO und –Partner irrelevant machen durch Koalitionen der Willigen, Europa spalten..., oder als Beiträge seiner europäischen „partner in leadership“ zu seiner Führungsmacht einzubauen versucht – und genau damit machen Europas Strategen schon wieder Politik

USA und EU-Führungsmächte eröffnen also mit imperialistischen Ordnungstaten gegen Dritte, die gegen diese Dritte und die ganze Staatenwelt auch immer weiter betrieben werden, mit der gemeinsamen NATO-Osterweiterung ebenso wie mit dem einseitigen aber zugleich auf Bündnis dringenden US-Weltkrieg gegen Terror, zugleich ein Ringens miteinander in der sogenannten Sicherheitspolitik, also in der Frage der militärischen, gewaltsamen Kontrolle über die Welt. Und so kommt es auch zu einer Umkehrung: USA und EU-Führungsmächte betreiben die Gemetzel auf der Welt auch als Material ihres Ringens miteinander, versuchen sich im Gefecht in existenzielle Abhängigkeiten und Abstimmungszwänge zu verwickeln, was den Objekten von Krieg und Abschreckung nichts erspart.

Den verwinkelten Verlauf und jeweils aktuellen Stand dieses Ringens entscheiden diese mächtigen Staaten souverän – worum das Ringen geht, lässt sich recht klar sagen:

„So ringen die USA und ihre verbündeten Rivalen miteinander: Amerika um eine funktionale Einordnung ihrer imperialistischen Konkurrenten in seine ‚Neue Weltordnung‘; diese um Eigenständigkeit innerhalb und ein wenig auch oberhalb des revidierten Weltkriegs- und -friedenssystems, mit dem Fernziel, Gleichrangigkeit mit dem übergroßen Partner zu erreichen und ihm seine Führungsmacht zu entwinden.“

3.4

Die NATO-Staaten bringen es mit diesen sicherheitspolitischen Taten nebeneinander zu

- einer erweiterten Reproduktion der militärischen Potenzen und einer Ausweitung und Modernisierung der militärpolitischen Kontrolle des Gewalthaushalts der ganzen Welt für ihr Bündnis und für sich als Nationen
- lauter offenen Ordnungsfragen (aus 3.1: failing states, Flüchtlinge, Piraten; aus 3.2: Ukraine, Georgien; aus 3.3 AfPak), zusammengenommen zu einer ziemlich unfriedlichen Staatenwelt von eingeschränkter Brauchbarkeit und mit Bedrohungs- und Schadenspotenzial für alle Imperialisten

- Übergängen in ihrer sicherheits- bzw. militärpolitischen Konkurrenz zu Rivalität und Gegensätzen unter sich auch bei sog. vitalen Interessen

4. Die aktuelle Beschlusslage der NATO-Staaten: „Wie machen wir die NATO weiter?“

Und dann treffen sie sich 2009. Und bilanzieren als Weltlage all das, was im letzten sie selber angerichtet haben, beurteilen es als die nun aktuellen „Herausforderungen“ an die weltordnende Zuständigkeit und Gewaltkompetenz von ihnen – da bringen es die konkurrierenden Partner zu einer durchaus kompatiblen Liste von weltweiten Bedrohungen und Störenfrieden - Herausforderungen an die NATO-Staaten, wen denn sonst?!-, und beschließen einstimmig, ihren stehenden Militärapparat damit zu beauftragen, ihnen als Beschlussvorlage vorzulegen:

- eine neue Strategie, d.h. gegen was und wen alles sie sich militärisch wappnen wollen
- und eine „Ablauforganisation“, wie sie ihre auseinandertreibenden Sicherheitsbedürfnisse als Bündnis betreiben können.

Wofür die alles ihr Bündnis wollen...Aber Imperialisten haben gute Nerven, nämlich Macht, mit der sie sich um die Ausnutzung ihrer Konkurrenzverhältnisse kümmern und sich dafür ihre Gegensätze einteilen.